

4.4.2022

Schneeweißchen & Rosenrot

Es war einmal eine arme Frau,
die hatte ein Gärtchen ich weiß es genaus.
In ihm wuchsen Rosen, weiß und auch rot.
Sie hatte zwei Mädelchen, die sie nährte mit Brot
- Schneeweißchen und Rosenrot war ihr Name.

Die Mädelchen waren fromm und gut,
sie halfen jedermann und hatten Nut.
Das sprach sich rum, im ganzen Land
sie waren auch bei den Tieren erwünscht und bekannt.
- So sollte es bleiben!

Die Jahre vergingen, tagein und bagein,
nun war es Winter es klopste ans Haus
Ein Wesen, in schwarz, mit Fell und sehr groß
ein eisig erfroren war der Bär bloß.
- Behaglichkeit und Wärme war sein Wunsch.

Der Besuch kam nun täglich wie der Schnee;
er schmolz im Februar und der Klee,
kündige den Frühling an, welche Wonnel!
Schneeweißchen und Rosenrot genossen die Sonne.
- täglich in den Wald hinein.

Eines Tages trafen sie ein Zwerglein ein Not
Sie halfen ihm so gut es ging, Schneeweißchen & Rosamari.
Doch der Zwerg, er tobte und schrie.
Danke, das würde er ihnen nie.
- das wiederholte sich noch einmal.

Auch ein drittes Mal halfen sie ihm in Not
und verhinderten den Zwergleins Tod.
Wenig später entdeckten sie ihn mit Edelsteinen
mit prächtig glänzenden Feinen.
unentbrennt ging er auf die Mädchen los.

Ein Brummen aus dem Walde war zu hören,
das schien den Zwerg ganz arg zu stören.
Die pure Angst stand ihm im Gesicht,
der Bär brachte ihn nun vor das Gericht.
- ein Tatzenhieb und es war geschehen.

Damit zu Ende war der Baum!
Der Bär, ein Freund, den sie gewann!
Da viel herab sein pelzig' ges Gewand,
vor den Mädchen stand ein Prinz ganz elegant.
- die Hochzeit ward gehalten.

Mein Reimschema:

a

b

c

Das Schwein im Wein

Prinz Gerd ritt auf seinem Ross,
den Hügel hoch zum Königsschloss.

Es geboten die alten Sitten,
den König um die Prinzessin zu bitten.

Er trat ein in den Saal, vom Kronleuchterschein erfüllt,
der König saß auf dem goldenen Thron im Mantel eingehüllt.

„Beweise deinen Mut,
und du hast die Prinzessin gut.

Reit zum Drache,
und gib ihm die verdiente Roche.

Zieh das Schwein aus dem Wein,
und die Prinzessin ist dein.“

Prinz Gerd schwang sich g'schnell auf's Ross,
und ritt davon vom Königsschloss.

Er kam an bei der Höhle,
und hörte des Drachens geöhne.

Vor lauter Schrecken,
fiel er in ein Becken.

Es war gefüllt mit Wein,
darin befand sich das gesuchte Schwein,
doch jetzt war es nicht mehr allein.

Prinz Gerd schwamm mit heldenhaftem Mut,
und verlor dabei seinen Hut.

Dieser sank auf den Grund,
und fiel auf einen verrosteten Schlüsselbund.

Der Schlüsselbund der Krachte,
und der Drache erwachte.

Der Drache kam verschlafen in die Höhle gestampft,
und es begann ein bitterer Kampf.

Der Drache spie Feuer,
dem Prinz war das nicht geheuer.

Er schlug mit dem Schwert,
und traf beinahe sein eigenes Pferd

Das Schwein das rannte mit voller Wucht,
in den Drachen hinein,
und dieser fiel rücklings in den Wein.

Vor die Öffnung schob er ein großes Stück Holz,
und war auf seinen Sieg sehr stolz.

Er packte das Schwein,
und ritt in den Sonnenuntergang hinein.

Prinzessin Ilmare die tapf're legte sich ins Gemach nieder,
und blickte über ihren schönen Frieder.

Der Vater rief sie zu sich:

"Prinz Gerd heiratet dich!"

In aller Pracht wird die Hochzeit gefeiert,
es kamen viele Leut.

Und wenn es nicht gestorben ist, dann lebt das Paar noch heut.

von Amy Sobig 5c

Mia Haid 5a

Frau Holle

Sophie
Kira Sc

Eine Witwe, die zwei Töchter hatte
packte nur die eine davon in Wölfe.

Denn sie hatte nur diese lieb,
weil sie aus ihrem eigenen Heilbe stieg.

Sie war aber hässlich und faul
und hatte ein großes Maul.

Die andere hingegen
war immer fleißig gewesen.

Schön war sie außerdem
das konnte jeder sehen.

So musste die ganze Arbeit tun
und durfte niemals ruhn.

Drum fing sie am Brunnen zu spinnen an
bis ihr das Blut aus den Fingern rann.
Beim Waschen der Spule bemerkte sie mit Schreck
die blutige Spule war plötzlich weg.

Wie von der Stiefmutter befohlen
musste sie die Spule holen
und ging hinunter in den dunklen Schacht
in eine tiefe schwarze Nacht.

Sie wachte auf aus diesem Traum
unter einem herrlichen Apfelbaum.

Der rief ihr zu: „Komm schüttle mich,
dann fallen die Äpfel neben dech!“

Ein Ofen sprach zu ihr in Not:

„Komm schnell heraus das heiße Brot!“

Da kam sie an ein kleines Haus,
schaute eine alte Frau heraus.

Die wird in diesem fremden Land
Frau Holle wohl genannt.

Sie ließ das Mädchen schütteln ein Bett
Bis die Federn flogen sehr weit
und es ganz allmählich dann
auf der Erde zu schneien begann.

Als die Arbeit war getan

kam sie an einem Tore an.

Hindurch das Mädchen langsam ging,
danach viel Gold an ihr hing.

Golden kam sie dann

bei ihr zu Hause an.

Die Mutter von diesem Anblick so entzückt,
wünschte ihrer liebsten Tochter das gleiche Glück.

Da diese die Aufgaben aber nicht erfüllte,
das Tor wie in schwarzer Pech einküßte.

Und das Pech Klebst dann,
an der das Junge halben Lang.

Rapunzel Poetry by Olivia

27.3.22

Es war einmal ne schöne Frau, die Rapunzel, ja genau. Sie wurde in nen Turm gesteckt, wies dazu kam erzähl ich jetzt. Es lebten in nem Hinterhaus, arm wie ne Kitchensfrau, ein gemütlicher Mann, mit seiner schwangeren Frau, und dann? Im Nachbarsgarten sah sie blühte, Rapunzeln in nem saftigen grün.

Die Frau hochschwanger und voller Hunger, schickte ihn schnell hin, um zu pflücken das wunderbare grün.

Vier Büschel sind schnell gepflückt und sie ist mega entzückt. Gemacht, getan, ein Mann, ein Wort und die Rapunzeln waren fort im Magen seines wunderschönen Frau aber jetzt, das wusste er genau, er musste jeden Tag sie pflücken um sie weiterhin zu entzücken.

Doch beiden war nicht klar, dass das sah die böse Hexe, die brachte sich jetzt, denn sie sagte gleich sie will es gestatten, dass sie von den Blumenrabatten sich gerne bedienen dürfen ohne Vorwürfen sich nehmen das gute Kraut. Aber jetzt, da kam er nein, jeder wusste worum, die Forderung. Sie verlangte das angeborene Kind, wenn er erblickt das nicht der Welt.

Der Mann voller Furcht und ohne viel zu denken will einlenken und sagt ja zur bösen Hexe.

Und dann, dann da war es da, wie wunderbar, das Kind so klein und süß, die Hexe nicht lange auf sich warten ließ. Sie nahm es mit und so kam es, dass es lebte bei der Hexe und wurde wie ich schon sagte,

in den hohen Turm gesetzt. Der Mädchens Name war Rapunzel und ihr Haar war lang und hell wie Gold. Im Turm da gab es keine Tür, darum rief die Hexe: "Rapunzel, laß dein Haar herunter und ich bin wilder mensch und klappe hoch zu Dir dann ich freier hier!"

Ein paar Jahre ging das so, und die Hexe war ziemlich froh. Doch eines Tages im tiefen Wald da kam der Königsohn geritten und sah den Turm mit einer schönen Gestalt voller entzücken. Ganz einsam und verlassen saß sie da mit ihrem nachtschwarzen Haar und eine Stimme wie eine Nachtigall sang sie den Song und ihn war klar das Mädel muss ich kennenzulernen.

Der Königsohn mit seiner Kiste und gekauft hoch und wenig Leiddruck, sieht wie es nun geht und steht da und zieht ihr Haar zu sich hin und schwingt sich hoch, sie will erschrocken auf und sieht ihn bloß, so schön und nett sieht er aus, sie will mit ihm reden.

Doch ohne Schmerz, voller Schmerz, die böse Hexe hört das jetzt. Schnüdet Rapunzels Haare ab und ohne Verdacht wird der Königsohn blind gemacht.

Er irrt nun umher und sah die schöne Rapunzel nimmer mehr. Viele Jahre ging das so, aber dan war er frust, willst? Durch Zufall sah er Rapunzel wieder und sang ihre Lieder so unendlich schön. Aus ihren Augen da kam es nieder, die Tränen ganz schnell, benetzen seine Augen und kaum zu glauben, ohne Sichtzyn nun konnte er sehen im Hellen seine Kinder und seine Frau.

Und zu guter Letzt will ich noch sagen, es gab keine Klagen den sie waren für immer zusammen und mussten nimmer bangeen.

Frau Holle

Eine Witwe hatte zwei Töchter, die ihre Tochter
hatte sie lieber,
die jedoch war faul, hässlich
und zugleich auch noch grässlich.
Dennoch musste die fleißige, schöne Tochter die
ganze Arbeit machen,
sie erledigte sie auch jetzt ihre beauftragten Sachen.
Da saß sie am Brunnenrand und spinnete unermüdlich,
denn sie war sehr gütlich.
Ihre Hände und die Spule waren schon ganz blutig,
dann lehnte sie sich ganz mutig über den Brunnen-
rand um sie zu waschen
wie wir es heute tun mit den Zahnpfirsichen.
Doch die Spule fiel hinein
und das arme Mädchen stieckte jetzt ganz traurig drin
und es dachte sich: „So sollte das nicht geschehen
sein.“ Verzweifelt rannte es zu der Stiefmutter
doch diese fand nicht es, sei alles in Butter
sondern sie befahl ihm, die Spule zu holen
und auf eigenen Sohlen
machte sich das Mädchen auf den Weg,
sprang in den Brunnen und landet auf einem
Zierentklemmenkreis.
Das Mädchen lief neugierig herum
und schaute sich um,
neben ihm machte eine Biene rum rum.
Doch da vernahm es einen Riech
von einem Backofen, der frische Bröte rührte.

Herausziehen sollte das Mädchen die Brüste, denn wenn es das nicht täte, vor wären es sonst vom Verzerrnen.
bedrohte Brüste.

Das tat es und so lang auf der Stelle etw^o leckeres
Wetter ging das fromme Mädchen
und es entliefte in weiter Ferne ein lustiges
grünes Stäbchen.

Als es näher kam erkannte das Mädchen, das dieses
Stäbchen doch nur ein Baum gewesen war
und dieser Baum war ihm sehr dankbar.

Denn es hatte den reifen Apfel heruntergeschüttelt.
Hätte es es nicht getan, vor wäre der Baum bestimmt

Da entliefte es ein Haus vor ihm stehen
und da bekam das Mädchen eine hässliche Frau
zu sehen.

Diese bot dem Mädchen eine Arbeit an
und es machte sich sofort an.

Vor musste es bei der Frau, deren Name Frau
Hölle war, die Bettenschütteln. Alles schüttelte
das Mädchen jeden Tag die Betten
und es regnete Federn, wie aus Säcken.

Es gefiel ihm sehr, doch nach einer wollte das
Mädchen zurück vor kam her.

Frau Hölle wollte es noch bis zum Tor begleiten
und das Mädchen musste sich auf eine Überraschung
vorbereiten.

Am Tor regnete es Pfoldtaler,
vor viele, wie helle auranzig Bilder kostet nem
berühmtesten Maler.

Am Ende waren es voll Gold beladen zu Hause an und dann schickte die Stiefmutter auch ihr Kind dorthin und sagte: „Nimm all das Gold, dass es regnen wird.“

und gar nichts fallen, weil es sonst laut klirrt.“
Als der Hahn das gute Mädchen erblickte, riefte er: „Mädchen,

unreine goldene Jungfrau ist wieder hier!“

Als das böse Mädchen zurückkam, war es mit Pech überschüttet, denn es hatte die Brüder nicht bewusst gerissen.

Der Hahn mit dem Hellen Schnabel,

und den Apfelbaum nicht geschüttelt (also nicht ge-
schüttelt). Der rief der Hahn: „Mädchen,

unreine schmutzige Jungfrau ist wieder hier!“

Da, Pech jedoch blieb fest an ihm kleben

und vor musste es bis zu seinem Lebensende leben.

Die Märchenreise

Wenn ich nicht draußen spielen kann,
mache ich eine Reise durch
das' Märchenland

Im Märchenland da ist viel los, wenn
trifft man hier den aller blöß?

Eins zwei drei geht es zu den
sieben Zwergen hinter den sieben
Bergen. Dort ruht Schneewittchen
eins zwei drei ein Bergmädchen herbei.

Weiter auf der Reise fahrt wir zu den
sieben Geißlein. Der Wolf mit aller
List 6 Geißlein gierig fröst.

Nur 1 das ist ihm überlegen, es ist
bereit ihn umzulegen.

Nun weiter geht es durch das Häuschenland.

Frau Holle die Befen schüttelt und die
Landschaft mit Schnee überzülfkt.
Die Schneeflocken wild wirbeln.

Schon im nächsten Häuschen mit sind.

Bei Rumpelstilzchen. Ach
Wie gut, dass keiner weiß, wie es heißt!
Doch eine Müllers Tochter in
lehrter Sekund dass Geheimnis
um den Namen tut kund.

Nach dem Abendknot die
Reise weiter geht!

Zwei Kinder in Hungersnot im
Walde, gäste allein.
Bei Hansel und Gretel sind wir
jetzt. Das Knusperhäuschen lädt
uns ein, doch wir fahren
geschwind wieder heim.

Wenn ich nicht draußen spielen
kann, reise ich wieder durch
das Märchenland.

06.01.2024

Hänsel und Gretel

Es war einmal ein altes Mörchen
von einem Geschwisterjünger
die Kinder lagen in dem Bett
die Stiefmutter die war nicht nett

Sie überzeugte ihren Mann
Und dann machten sie einen Plan
Sie wollten ihre Kinder im Wald alleine lassen
Die Kinder hatten es gehört und konnten es nicht lassen

Hänsel hatte ne Idee
Und verteilt Kieselsteine auf dem weißen Schnee
Dann bei Mondes Schiene
beachten die Kieselsteine

Aber dann am Schloss funktionierte ihr Plan nicht
dann schliefen sie ganz alleine im Wald ohne Licht
Und am nächsten Morgen sahen sie ein kleines Haus
Es bestand aus Lebkuchen und anderen Leckerem Schmaus

Neben ihnen stand plötzlich eine alte Hexe
und hatte als Haustier eine kleine Eule

Die Hexe holte sie herein
war aber böse und gemein

Als Gretel den großen Ofen passt
Hat sie die Chance gleich ausgenutzt
Sie schabst die Hexe mit viel Mut
In die heiße Ofenglocke

Sie machte die Türe zu
die Hexe war tot im na

Sie nahmen Gold und Silberlein
mit zu sich dabeim

Dann hielten sie mit sehr viel Glück
durch den dunklen Wald zurück
Der Vater hatte sich gefreut
und den ganzen Test Bereit.

Er nimmt sie mit ins Haus
und so ist das Märchen aus.

Anna Katharina Wehmeier

Anna Dummchen und ihr Freund Hans

(Original: Der geschickte Hans)

Anna Dummchen geht zum Hans.
„Bringst du mir was Feines?“
„Ein Geschenckchen, hab ich keines.“
„Vielleicht hast du ja für mich eines?“

Hans, der schenkt ihr einen Stift,
den sie gleich verliert im Moor.
Ihre Mutter ruft, als sie sie trifft:
„Steck dir sowas hinterz Ohr!“

Anna Dummchen geht zum Hans.
„Bringst du mir was Feines?“
„Ein Geschenckchen, hab ich keines.“
„Vielleicht hast du ja für mich eines?“

Dies Mal schenkt er ihr ein Messer,
damit noch sie es viel besser,
steckt das Messer hinterz Ohr
und schon tropft das Blut hervor.
Mutter meint: „Du bist ne Störche!
Steck es lieber in die Tasche!“

Anna Dummchen geht zum Hans.
„Bringst du mir was Feines?“
„Ein Geschenckchen, hab ich keines.“
„Vielleicht hast du ja für mich eines?“

Hans schenkt Anna jetzt ein Kätzchen,
Anna findet nun ein Plätzchen,
in die Tasche wird's gestzt,
bald ist diese ganz gefüzt!

Bei der Mutter angekommen:
„Hast es auf den Arm genommen.“

Anna Dummenchen geht zum Hans,
„Bringst du mir was Seines?“
„Ein Geschenckchen hab ich keines,
vielleicht hast du doch für mich eines?“

Hans ziegt, wie reht es sie verbot,
schenkt ihr jetzt sogar ein Pferd
So wie Pippi will sie's haben,
aber es geht voll daneben
Unter'm Pferd liegt sie erschreckt,
Mutter hat sie dort entdeckt
Würdest du das Pferdchen führen,
müstest du den Schmerz nicht spüren.

Anna Dummenchen geht zum Hans,
„Bringst du mir was Seines?“
„Ein Geschenckchen hab ich keines,
vielleicht hast du ja für mich eines?“

„Diesmal geh ich selbst mit dir!“
Anna führt ihn wie ein Tier.
Mutter sagt: „Ich muss dich warten
Besser kannst du ihn umarmen.“

Anne muss den Gern noch finden
um der Hans damit zu binden.
Hans, der findet das nicht toll
und hat jetzt die Schnauze voll!

Max Kora

5c

Felix

Hänsel und Gretel

Es war einmal ein Haus
Es war ein Zuckerschloss
Hinter dem Schneeklause
Wohnte eine alte Hexe
Da kamen ein Böse und ein Weib
Sie hatten fast nichts am Leibe
Sie aßen an dem Haus
Doch die Hexe fand es zuviel
Kunst der knosper Kniebüschen
verkauft es an meinem Hirschen
fragte sie
Die Kinder durften kein woll Roede
Der Wind der Wind
der himmlische Wind
Da kam die Hexe her
Doch die Kinder machten keiner
die Hexe fing sie ein
Nutz ihres verletzten Beins
dann machte die Hexe den Fehler
und ging ganz nah an
da kam Gretel und stellte sie in die Flammen
Von ihr verbrannten
dann nahm sie alle das Gold
und fühlte sich wie ein Held.

Ullertag

Der Frosch König

Eine Königs Tochter konnte die Goldkugel nicht richtig fangen und diese Kugel fiel ins Wasser und die Prinzessin lag am See längern. Da kam ein Frosch und sagte: „Wenn ich dir deine Kugel wieder muss dann gibst du mir einen Kuss.“ Die Königs Tochter schrie raus und weinte auch bitterlich. Und weil sie muss gab sie dem Frosch einen Kuss. Da stand ein Prinz vor ihr. Der sagte der Prinz: „Heute Nacht.“

Emma Biró 5c

Die zehnte Münze

Es war ein mal ein Königreich
Dort lebte ein Mädchen mit viel Fleiß.

Ihr Name war Grete und
und sie war eine der Häxenjäger.

Sie arbeitete mit viel Fleiß
dah ließ bekam sie keins.

Sie war früher schön gewesen
doch jetzt war eine Warbe in ihrem
Gesicht geblieben.

Die anderen Schnecke und Fliegen
lachten über die arme Grete.

Sie erzählten im ganzen Lande
„Ach ist die Grete eine Schande!“

Sie arbeitete einmal auf dem Feld

da kam der Kater über und sagte „Ich bin der Teufel!“
Rosa und Moritz zwei Häxen zeigten auf eine Katze

Rosa sagte: „Schau wie eine hässliche Katze!“

Die Schnecke und Fliegen lachten über das Tier

doch Grete gab ihr ihr Milch wenn auch nicht viel.
Am Abend schlief die Katze tief und fest

am Fußende von Gretes Bettl.

Mitten in der Nacht

war Grete plötzlich wach.

Die Katze war noch da (Zum Glück!)

und hielt im Maul eine Goldstück.

„Wo hast du die her?“ fragte Grete

Einmal Büro

5c

Sie bezahlt kein Gold und auch nicht die anderen Mägde.

"Vom verfluchten Schloss?" fragte sie ängstlich.
Die Ratze nickte trüglich.

Grete behielt die Münze
und versteckte sie in die alte Truhe.

so ging es weiter acht Tage.

Grete teilte ihre Milch mit der Ratze.

Sie bekam dafür Goldstücke

und hatte Gold mehr als alle anderen.

Au zehn Weihnt lebte Grete nicht schlecken.

Auch die Ratze schien zu klagen.

Dann zeigte sie mit dem Kopf auf die Truhe
wie um zu sagen "Stromm nimmt die Truhe!"

"Ich soll weg gehen?" fragte Grete.

"Ja, ich geh! Ich lasse die anderen Mägde!"

Sie packte ihre Sachen

und die Goldstücke zusammen,

und nahm die Ratze auf dem Arme

und schlich aus dem Hause.

Die Ratze zerrte an Gretes Kleid

und zog sie sehr weit.

Sie ging auf dem verfluchten Schloss zu
doch blieb davor stehen:

"Ich will da nicht hineingehen!"

"Hier die zehnte Münze!"

Hörte sie eine Stimme:

Grete zuckte zusammen und sah

Emma Bird

5c

sich um.

Woch keine Menschenseele tritt herein.

Sie ging ins Schloss,

und beschloss,

dass sie eine Truhe zu suchen

dort sie sind vielleicht die Münzen!

Sie entdeckte ein

und griff hinein.

Tatächlich hielt sie die zehnte Münze
in der Hand!

Pötzlich verschwamm die Kugge mit
der Wand.

An einer Stelle stand eine alte Frau
und lachete laut.

"Du hast mich erlöst!" sprach sie.

"Danke! Aber erzähl es bitte nie!"

Dann strich sie über Gretes Gesicht und
verschwamm mit der Wand.

Auch die Wolke im Gretes Gesicht ver-
schwand.

Sie war jetzt schön und reich
und hatte viel Fleiß.

Auf dem Weg dorthin kam der Bauer
Matthias entgegen.

Er fragte: "Ist es dir gelungen?"

Grete nickte.

"Ich hab die zehnte Münze!"

"Komm auf mein Hof!" bat der Bauer.

"Ich will zwischen uns keine Mauer!"

Emma Bird

5c

Sei meine Frau und mach mich glücklich!"

Gute nicht fröhlich.

So gingen sie nach Haus
und mir gehen die Reime aus.

Märchengedicht: Hänsel und Gretel

Hänsel und Gretel wurden in den Wald geschickt.

Das Brot, das sie verstreutten, wurde fortgepickt.

So fanden sie nicht mehr hinweg, und kamen an ein Hexenhäuschen.

Dort sperrte die Hexe den Hänsel ein, um ihn zu mischen zum Braten fertig.

Doch zeigte dieser nur einen Knochen als Finger,

die Hexe dachte, er würde dünner und dünner!

Schließlich wollte sie ihn Braten - doch!

Gretel stieß die alte ins Hexenhäuschen.

Die Hexe zog als Rauch vorbei

und die Kinder waren frei!

von Florian

DominiK

Knusper Knusper knäkchen
Wer knuspert an meinem Hänschen?
Der Wind, der Wind, das knuspernde Kind.

Hänsel und Gretel verloren sich im Wald
Es war bitter kalt.

Sie kamen an ein Hänschen fein.
Wer mag der Herr wohl sein?
Hm, hm da schwant eine alte Hexe was!
Löckte die Kinder ins Knusperhaus.
Sie wollte ihr Braten wie Brot.
Hänsel wollte not.
Doch als die Hexe zum Ofen schaut hinin
Wurde sie gestorben vom Gretelenix.

Das Märchengedicht von DominiK.

Es war einmal so fängt es an

für den der Märchen schreiben kann.

In einem kommen böse Drachen

die Ritter könn' nur schallend lachen.

Im and'ren wird ein alter Wirt

von der bösen Fee verführt.

Und die Prinzessin, wunderbar

Bekommt nun Prinzen, das ist klar.

Die böse Hexe braut nun Frank

Ein Bauer der wird davon krank.

Und wenn sie nicht gestorben sind

dann leben sie noch heut.

Darüber freut sich jedes Kind

und auch große Leute.

Märchen-Gedicht

Suppenschreck

Bla 26.6.2022

Es war einmal ein Kerenmeister
der machte ne Suppe aus Fröscheklecker.
er kochte sie an Menschen aus
doch die sprüchten sie sofort wieder
raus.

Die Menschen gingen fröhlich ~~her~~
nach Hause, und machten sich ~~ihre~~ eigenen
Schmaus.

Das war das Ende seiner Karriere
und auch das Ende dieser Premiere!



ehr witzig!